

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Haus

Schalter-Schule geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 22.25 vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Abzugsteuer. 22.50 vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausnahmsweise Briefporto. — Bezugs-Verkäufer erwerben auf diesem entgegen: in Wiesbaden die Wiesbadener Verlagsanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Einzelne Ausgabe: Für die Ebene 10 Pf. bis 10 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Fernspr.: Amt 2500 6202 u. 6203. Für die Fahrtnahme von Einzelnen an vorgezeichneten Orten: für die Ebene 10 Pf. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Fernspr.: Amt 2500 6202 u. 6203. Tage und Wochen wird keine Sendung übernommen.

Dienstag, 29. Februar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 100. - 64. Jahrgang.

## Weitere Fortschritte vor Verdun!

### Bisherige Beute: 78 Geschütze, 86 Maschinengewehre, 17000 Mann.

Weiteres Vordringen in der Woëvre.

Ein erfolgreicher Vorstoß auch im Oberelsaß.

Dieppe, Abancourt, Blanze, Manchelles und Champion genommen.

Ein vorspringender Teil der französischen Stellung bei Thiaville genommen. Eine große Anzahl Gefangener.

Der Tagesbericht vom 29. Februar.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verstärkte Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an.

Östlich der Maas stürmten wir ein kleines Panzerwerk, nicht nordwestlich des Dorfes Douaumont. Erneute feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstellt.

In der Woëvre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abancourt, Blanze. Sie säuberten das ausgedehnte Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haubumont und nahmen in tapferem Angriff Manchelles sowie Champion.

Bis gestern waren an unverwundeten Gefangenen gezählt: 228 Offiziere, 16575 Mann. Ferner wurden 78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art, 86 Maschinengewehre und unüberschönes Material als erbeutet gemeldet.

Bei Thiaville (nordwestlich von Baudouville) wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine große Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Russischer und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Die Lage im Westen.

Die Beschießung Verduns.

Paris, 28. Febr. (Franz. Blz.) Nach Erzählungen von Flüchtlingen aus Verdun in Pariser Blättern waren bis Samstagmorgen bereits 150 Häuser in der Stadt zerstört. Die Beschießung Verduns begann am Montag, den 21., morgens 8 Uhr. Etwa 30 Granaten fielen an diesem Tage auf die Stadt. Am Dienstag schlugen 56, am Mittwoch nur 7 Granaten ein. Ungefähr 1000 Einwohner befanden sich am Mittwoch noch in der Stadt. In der Nacht zum Donnerstag sah dann die ununterbrochene Beschießung ein.

Eingeständnis eines englischen Blattes.

Rotterdam, 29. Febr. (Engl. Blz.) In einem Bericht der „Daily Mail“ heißt es: Während der letzten Tage sind die Franzosen nicht müßig gewesen. Die französische Heeresleitung sieht klar ein, daß der Sieg auf der Seite sein wird, die den ausdrücklichsten Gebrauch von der Artillerie macht. Batterien auf Batterien, Geschütze vom Leichten bis zum schweren stützen werden eiligst nach der Festung gefüllt. Bisher hielt man die Septembertoffensive für die gewaltigste artilleristische Leistung des jüngsten Krieges, aber die heutige Schlacht hat alle Rechnungen der französischen Stäbe über den Haufen geworfen und der Verbrauch von Granaten jeden Kalibers übertrifft jegliche Schöpfung. Die Franzosen sind jedoch mit Munition reichlich versiehen.

Die gesamte Zivilbevölkerung Verduns fortgeschafft?

Berlin, 29. Febr. (Engl. Blz.) Bei den vergangenen Versuchen der Franzosen, das Fort Douaumont wieder zu nehmen, ist es ersichtlich, daß in den französischen Zeitungen allerlei Lebäume aufzutischen, die schwer kontrolliert hat sind. Dem „Figaro“ zufolge soll Vriad in den Wänden gegen der Kammer gelegt haben, daß ein von den französischen Vertheidigern bisher in Reserve gehaltene Artillerie-Brigade angefecht wurde. Eine andere Nachricht besagt, die gesamte Bevölkerung Verduns sei fortgeschafft worden, so daß gegenwärtig keine Einwohner mehr in der Festung wiede.

### Das gelähmte Schultergelenk der französischen Front.

Ein neutrales Urteil.

W. T. B. Bern, 29. Febr. (Nichtamtlich.) In einer Beobachtung über die gegenwärtige Kriegslage schreibt der „Dund“ u. a.: Das ganze permanente Verteidigungssystem kam ins Wanken bei Verdun, als die Brandenburger Douaumont erobert hatten und die schweren Artillerie von Vaudmont her die Straßenverbindung in der Richtung auf Brois unter Feuer nahm. Nun ist das Schultergelenk der ganzen französischen Front, das, von einer großen Armee umgeben, von rechts und links seit eingeschlossen war und vielleicht einmal einer französischen Offensive gegen den Rhein als Angripunkt oder Basis dienen sollte, vollständig gelähmt. Eine Wiederherstellung der Lage vor Verdun erfordert eine tiefe Anstrengung von Kraft in der Winkelstellung auf dem linken Maasufer. — Zusammenfassend sagt Egermann: In jedem Falle ist die Kriegslage im Westen derart, daß die Schweiz genötigt ist, ihre militärischen Rahmen in entscheidendem Maße aufrecht zu erhalten, um der Situation zu genügen und bei etwaigen Überschreitungen der Grenze ihre Pflichten zur Wahrung ihrer Neutralität erfüllen zu können.

### Andauernde Artillerietätigkeit bei Verdun.

Die unzureichenden französischen Gräben und Entwässerungsausläufen.

Br. Berlin, 29. Febr. (Engl. Drahtbericht. Eng. Blz.) Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Tägl. Rundsch.“ unter gestrichenem Titel gedruckt: Ich war gestern an der nördlichen Kampffront vor Verdun, wo ich heftigsten Schneegeschüsse der Artillerieangriff ununterbrochen fortlaufend. Sobald das Schneegeschüsse aufhörte, sah ich die gewaltige Rauchwolke unserer Artillerie aller möglichen Kalibers. Auf den teilweise bewaldeten Höhen, östlich und westlich der Panzerfestung Douaumont und der Côte de Freibertere, wie weiterhin auf den Höhen und Werken westlich des Maasufers; besonders gegen Mittag wurde das Artilleriefeuer auf fast allen Stellen des Horizonts und hinter den Werken lebhafter. Das Dorf Douaumont wurde in Brand gesetzt. Verdun mit seiner uralten Kathedrale schien zu brennen. Der Anblick dieser Stadt mit ihren vielen vorgekippten Werken an der überwundenen Maas war wunderschön. Ich habe dem Feuer mehrere Batterien zugewandt. Sie von mir beschädigten französischen Stellungen in den Höhern bei Conneux und die verschiedenartigen Tiefhindernisse zwischen den beiderseitigen Linien ließen mich die brechenden Kugeln der französischen Gefangen über angeschlagene Gräben und schlechte Entwässerungsausläufe verstehen. Erstaunlich war das schwere feindliche Artilleriefeuer auf der Front von Verdun, welches bei den Franzosen als bestbewaffnete unerschöpfliche Festung gilt. Es ist eigentlich, daß viele vorbereitete Stellungen der feindlichen schweren Artillerie verlassen vorgekommen waren. Ich habe Leute gesprochen, die während des Kampfes mehrere Löcher hintereinander gesprengt haben. Geradezu herzerfrischend war ihre Stimmung, keine Erniedrigung, keine Traurigkeit war in ihren Augen zu sehen.

### Fort Vaux schwer beschädigt.

Bergebliche französische Anstrengungen.

Br. Amsterdam, 29. Febr. (Engl. Drahtbericht. Eng. Blz.) Nach einer Meldung des „Daily Express“ machen die Franzosen seit Sonntag außerordentliche Anstrengungen, um die nördlich des Dorfs Douaumont belegenen Stellungen wieder zu gewinnen. Die Wirkung der deutschen schweren Artillerie sei gigantisch. Das Fort Vaux soll von dem deutschen Feuer schwer beschädigt worden sein. Auch auf dem linken Ufer der Maas nordwestlich Migneville haben die Franzosen mehrere Panzergräben aufgestellt, um den Marsch der Deutschen gegen die Maas zu erschweren.

### Wie die Franzosen ihr gesunkenes Vertrauen zu stützen sich bemühen.

Verdun natürlich als „Festung“ überhaupt längst ausgeschieden

W. T. B. Bern, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Die Pariser Zeitungen bemühen sich französisch, keine Ruhe über die Schlacht bei Verdun aufkommen zu lassen. Durch alle Blätter geht die Version, daß Douaumont von den Franzosen wieder erobert worden sei. Der „Temps“ berichtet sogar zu der hohen Behauptung, daß das preußische Regiment, das einst in die Festung Douaumont habe eindringen können, dort jetzt eingeschlossen sei, da die französischen Infanterie darüber hinweg-Boden gewonnen habe. Alle Artikel haben die ungeheurende Wucht des deutschen An-

griffs herau. Der Eisenhagel, der über die Werke niedergepflanzt sei, sei der furchtbarlichste gewesen, der jemals auf ein Stückchen Erde herabgeprallt sei, sagt Oberst Roussel im „Petit Parisien“. Ebenfalls hält die Zahl von Verdun als Angriffspunkt für ziemlich gut, glaubt aber, daß die Operationen nur Wundert seien, um den Feind näher heranzuladen und ihn um so sicherer zu vernichten. Marcel Guérin warnt im „Echo de Paris“ vor der Meinung, daß der Feind in seinen Anstrengungen nachlassen werde. Wenn es gelingen sollte, doch noch drei Tage standzuhalten, so würde die Woge sich endgültig auf die Seite Frankreichs neigen. Aber schon Guérin fragt mit französischem Zweifel: Es ist doch unmöglich, daß unser Oberkommando keine genaue Kenntnis von dem verzweifelten Versuch des Feindes gehabt hat? Clemenceau schreibt u. a.: Eine bessere Verteidigung hätte manches Opfer erspart. Herzog wundert sich darüber: Erstens, daß die bewußtlosen Menschen nicht unverzüglich an die Front zurückgeworfen werden seien, und zweitens, daß die Entlastungsoffensive, zum Beispiel von den Engländern, an den anderen Stellen der Front eingesetzt worden sei. Der Grundton aller Kritiken ist aber die Meinung, sich nicht bewußt zu haben zu lassen, sondern Vertrauen zu bewahren. Verdun kann eine Zentrumierung des gegenwärtigen Zustandes bringen, heißt es im „Napoleon“. Diese darf aber, welches auch ihr Ausgang sein mag, keineswegs unser Vertrauen erschüttern. In einem Beitrag heißt es im „Matin“ u. a.: Nicht gegen den festen Platz Verdun richten die Deutschen ihre Angriffe, sondern gegen das Phantom eines befestigten Platzes, wie es Verdun für die Deutschen und vielleicht auch für die Franzosen noch darstellt. Im September 1914 wäre der Zeitpunkt für einen Angriff gewesen. Damals wäre eine Rieseneute an Kanonen, Gefangenem usw. zu ziehen gewesen. Seit mehr als sechs Monaten aber ist Verdun als Festung ausgeschieden. (1) Seit so langer Zeit schon hat Douaumont wieder Kanonen und Besatzung; seit so langer Zeit schon ist die ehemalige Festung Verdun nichts mehr als ein leeres Gebäude.

Der Inhalt dieses Artikels paßt gar nicht zu den jüngst wiederholten, zum Beispiel von Herzog, geäußerten Ansichten, nach denen Verdun der Hauptkampfplatz für Kriegsmaterial aller Art ist. Auch dünnen die Berichte der italienischen Presseberichter in Paris, wie z. B. Campolonghi, die von einer unermüdlichen eventuellen Beute drohten, den Zirkel des Artikels des „Matin“ doch in einem etwas anderen Lichte erscheinen lassen.

### Ein italienisches Zeugnis über das ganz veränderte Paris.

Die Bedeutung Verduns für die Deutschen.

W. T. B. Bern, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Campolonghi schreibt im „Secolo“, es sei sicher, daß Verdun, obwohl es für die Franzosen nicht von entscheidender Bedeutung sei, für Deutschland einen außerordentlichen Wert hat. Angeblich dieser Gedanke sei es natürlich und unerlässlich, daß ganz Paris in großer Angst und Besorgnis lebt. Seine Straßen seien verändert; nur die Autobuslinien folgten sich seit einigen Tagen unverhältnismäßig. Seine Theatralen seien leer, seine Geschäfte traurig. Die Seile von manch französischen Bunge gegen Verdun hin, denn fast alle Familien hätten jemand an der Front. Wie die Sache auch ausgehe, wie viele Opfer werde Frankreich wieder beweinen müssen!?

### Englische Beschönigungen und Selbstverhüllungsbemühungen.

Douaumont, ein verlassenes Bauwerk!

W. T. B. Rotterdam, 29. Febr. (Nichtamtlich.) „Norddeutsche Courant“ meldet aus Verdun: Die Männer gehen in ihren Ausläufen über die Schlacht von Verdun aus einander. Einige halten den Terrainbericht der Franzosen für erster als die übrigen. — „Daily Chronicle“ schreibt über die amtlichen Berichte, er könne sich an keine Schlacht im Westen erinnern, bei der sie so einander widersprechen und so verschieden ausgelegt würden. — „Times“ schreibt in einem Beitrag: Wie die Franzosen weiter melden, wurde das Fort Douaumont in den ersten Kriegsmonaten abgerissen, und es befinden sich keine Kanonen und keine Mannschaften darin. Diese Erklärung sei ebenso wichtig wie einfach. Moderne Forts seien dazu verurteilt, fallen für Kanonenfeuer zu werden, wie Vüttich betont. Bis zum die ganze Strecke von Verdun zu verstärken begann, waren die Kanonen aus dem Fort Douaumont und vielleicht auch aus anderen Stellen entfernt und in gebedie Stellungen verbracht worden. Die Deutschen hätten also nur ein verlassenes Bauwerk gefunden. Die „Times“ verucht jedoch die Erhebung des Forts als ohne Bedeutung hinzustellen. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ heißt, daß die Jahreszeit und der Zustand des Geländes die Russen und die Italiener noch vergewissern, einen Deut-

auszubauen. Von uns Verona als einen Teil der Linie der Verbündeten betrachten und nicht als eine Festung mit besonderen Attributen. Vermauerte Fortifikationen sind in diesem Kriege wegen der großen Kraft der schweren Haubitzen nicht länger von Bedeutung, und alles, was bisher geschehen ist, ist, daß ein besonders verwundbarer Vorsprung der Front eingedrückt ist, ebenso, wie dies zu anderen destruktiven Punkten schon früher geschehen ist.

### Der Kampf im Oberelsaß.

Die Bedeutung der Fesselballonbeobachtung.

Br. Berlin, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Aus dem Großen Hauptquartier berichtet der Kriegsberichterstatter H. Pfeisch über die Kämpfe im Südgau: Nach unserer ebenfalls erfolgreichen Offensive bei Obersept und Heidweiler, wo wir planmäßig unsere Stellung in der Zeit vom 14. bis 22. Februar verbesserten und den Gegner unter Hinzufügung großer Verluste zum Verlassen seiner Stellung an dem gewünschten Punkte gezwungen haben, dauern die Artilleriekämpfe mit erhöhter Tätigkeit an. Auch beiderseits des Münsterales auf den hohen Ufern der Saar lassen unsere Feuerstürme ihre unheilvollendenden Stimmen hören und sämtliche Täler der Südvorläufe, die Schluchten zwischen den schnebedeckten Bergen gelten unanhörlich wider von dem Donner der beiderseitigen Geschüsse verschiedenster Kaliber. Besonders bei Alsfeld und dicht an der Schweizer Grenze hat sich die beiderseitige Artillerietätigkeit verstärkt. Die Erfolge unserer Artillerie in den Südvorläufen sind nach einwandfrei angestellten Beobachtungen unserer Fesselballons fraglos, da alle Einschläge und erzielten Wirkungen erkennbar sind. Hier in dem überaus wüsten Gelände, wo die Beobachtung von erhöhten Punkten sehr erschwert, wenn nicht ganz unmöglich ist, kommt die Bedeutung unserer Fesselballons als Beobachtungsposten dank unserer geübten Bemannung und der für ihre Zwecke hervorragenden Ausrüstung zu ihrer vollen Geltung.

Berlin, 29. Febr. (Bef. Bln.) Im Oberelsaß hält die erhöhte Kampftätigkeit an. Wie der Sonderberichterstatter der "Kölner Blg." meldet, ist allenfalls in den südlichen Provinzen und im Sundgau starker Geschüschdonner zu hören. Besonders lebhaft sei das Feuer im Tal von Hechetal und in der Umgebung von Alsfeld, wo jetzt ein Vorstoß bei Heidweiler stattfand, sowie in der südlichsten Gegend der deutschen Front, an der Schweizer Grenze. Auch hier habe letzter Tage bei Obersept durch eine wohlvorbereitete Befehlshabung einer französischen Stellung eine wesentliche Verbesserung der deutschen Linie stattgefunden.

### Ein interessanter Armeebefehl Joffres.

Die Wirkung der steten deutschen örtlichen Erfolge.

W. T.-B. Berlin, 29. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Unter den in den letzten Tagen erbeuteten Papieren befindet sich folgender Befehl:

Gr. H. Cu. Gem. Staat Nr. 18630.

Geheim. 31. Januar 1916. Anweisung für die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen.

Wehrsoch hat der Feind in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen unserer Front örtliche Angriffe gemacht. Jedesmal hat er Erfolg und behauptete ihn. Dieser Zustand kann nicht fortbestehen, ohne auf die Stärke der Arme zu drücken. Ich kann nicht zulassen, daß die Beifanne des Abwärts, die wir durchmessen, zur Tatenlosigkeit führt. Die Führung aller Dienstgrade muß sich darauf einrichten, den deutschen Unternehmungen zuvorzukommen und sie zurückzutun. Das wird sich, ohne die Infanterie allzu großen Verlusten auszuführen, dadurch erreichen lassen, daß jedesmal die gesamte zur Verfügung stehende Artillerie, schwere Artillerie, Feldartillerie und die Gradenartillerie, unverzüglich zur Wirkung gebracht wird, unter Einsatz von Munition nach Ermessene.

Auf diese Weise wird der Gegenangriff gelingen können, in dem er entweder sofort einsetzt und dem Feind keine Zeit läßt, sich einzurichten, oder sobald als möglich, aber dann noch einer neuen gründlichen Artillerievorbereitung. Anweisung vom 20. Jan. 1915 gibt hierzu alle notwendigen Fingerzeuge.

(Ges.) Joffre.

### Unterhaltungsteil.

#### Königliche Schauspiele.

Montag, den 28. Februar: "Hedda Gabler". Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Übersetzung der großen Gesamtausgabe.

Die gefürchtete Aufführung von "Hedda Gabler" im Königl. Theater stand unter keinem besonders günstigen Stern. So lange die Intendantur sich nicht entschließt, für die neuere bürgerliche Schauspiele überhaupt die Bühne zu verkleinern, den Rahmen intimer zu gestalten, werden keine Wirkungen immer verloren gehen, werden die Künstler vergeblich darnach trachten, ihre Leistungen abzustufen, werden diese riesengroßen Bühnen immer unnatürlich, fast lächerlich aussehen.

Das alles trat gestern wieder förmend in die Erscheinung. Das Zimmer wirkte wie ein Tanzsaal, die Spielerinnen verloren sich gänzlich darin und von den "engen Verhältnissen", über die Hedda sagt, war wenig zu merken.

Die Hedda selbst wurde von Frau Gabler dargestellt, die wir bereits schönen lernten durch ihre muntere, sichtere Art, besonders durch die prächtige Leistung der "Viktoria" in Ritters Schauspiel "Kinder der Erde". Dass die Künstlerin mit der hellen sibilen Stimme aber die Hedda nicht spielen kann, war vorausgesehen. Es ist eigentlich nicht recht, Frau Gabler vor eine solche Aufgabe zu stellen, die ihrem innersten Wesen so fern liegt, und die jedenfalls Frau Gabler besser gelöst haben würde. Hedda Gabler mag ein warmer, einschmeichelndes Organ haben, muß Dément sein und Weib zugleich, muß bestreiten und widerstehen können, nach ihre Leunen mit einer gewissen Grazie und Selbstverständlichkeit haben, die einen Sieg mehr an ihr ausmachen, sie muß die Schmeichelhaftigkeit und Grausamkeit einer Laike

### Valona.

#### Räumung oder Verteidigung?

Von dem eroberten Durazzo nach dem zu eroberten Valona sind es in der Luftlinie rund 100 Kilometer. Stellt man die ungewöhnlichen Begegnungsverhältnisse und örtlichen Schwierigkeiten in Rechnung, so wird man sagen können: In den nächsten Wochen steht das Schicksal Valonas außer Zweifel. Die Frage ist vielleicht nur noch, ob es Italien in Albanien zu einem Entscheidungskampfe oder zu einem letzten "glorreichen Rückzuge", das heißt, zu einer Räumung Valonas unter dem Schutz seiner Schiffsgeschütze, ähnlich wie in Durazzo, kommen lassen wird. Tatsächlich war man in Rom noch vor recht kurzer Zeit entschlossen, Valona zu räumen. In Ancona wies der Banderolier Barzilai darauf hin, daß die Mission Italiens, dem serbischen Heere zu Hilfe zu kommen, die einzige Aufgabe, die Italien in Albanien zu erfüllen gehabt habe, erledigt sei. Die Regierung, deren Propagandist Barzilai in Erwähnung "erlost" Verhängungsgebiete ist, wollte also die Bevölkerung daran vorbereiten, daß italienische Truppen sehr bald nichts mehr in Albanien zu tun haben werden. Aber plötzlich schwang die Stimmung um. Ob es Barzilai's Besuch war, der die entgegengesetzte Anregung gab, ist schwer zu sagen, denn die Bewegung für eine starke Haltung in Valona setzte schon vor dem Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten in Rom ein. Es war also zum mindesten der Schatten, den dieses "denkwürdige" Ereignis vorauswarf. Jedenfalls: man bejammert sich. Barzilai's Befehlen über Valona stehen, so hieß es nun, im Widerpruch zu der Stellung, die Italien immer in der albanischen Frage vor und während des Krieges eingenommen hat, und auch zu der Rede, die Sonnino am 2. Dezember in der italienischen Kammer hielt. Valona war schon im Oktober des Jahres 1914, als von einer Hilfsleistung für Serbien noch gar nicht die Rede sein konnte, angeblich nur zum Zwecke, der albanischen Bevölkerung Krankenpflege dienste zu leisten, in Wirklichkeit aber — das ging aus den jubelnden Kommentaren hervor, mit denen die gesamte Presse diese Expedition von Sanitätern begleitete — deshalb besichtigt worden, weil Italien die Einflussnahme, die es sich während der ganzen Dauer der Londoner Konferenz immer vorbehalten hat, bedroht sah. Und Sonnino hatte in jener Rede vom 2. Dezember wörtlich gesagt: "Die Anwesenheit unserer Flotte auf dem jenseitigen Ufer des Adriatischen Meeres wird auch dazu beitragen, die traditionelle Politik Italiens in Bezug auf Albanien zu befrügeln, das jetzt wie in der Vergangenheit ein Interesse ersten Ranges für uns darstellt, insoweit als sein mit der Gestaltung der Beziehungen am Adriatischen Meer eng verbundenes Schicksal sowie die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des albanischen Volkes, dessen ausgesprochene, altehrwürdige Nationalität aus selbstsichtigen Gründen verfeuigt werden ist, für Italien von der größten Bedeutung ist." Die italienische Presse hat mit Recht daran aufmerksam gemacht, daß eine Regierung, die diese Erklärung abgegeben hat, Valona unmöglich kampflos räumen könne, ohne die ganze Vergangenheit, ja geheiligte Überlieferungen und Lebensinteressen Italiens zu verraten. Man sollte meinen, daß das Ministerium Salandra-Sonnino, wenn es von der Wichtigkeit, die Albanien's Selbstständigkeit für Italien hat, so fest überzeugt war, nicht einen Augenblick über die von ihm zu fassenden Entschlüsse im Zweifel sein konnte. Man suchte noch der heimlichen Quelle des Widerstandes innerhalb der staatlichen Gemalde. Es war — Cadorna. Wie gegen die Beteiligung Italiens in Saloniki, so war er auch gegen Verstärkungen in Valona. Solange die "nationalen" Forderungen gegen Österreich nicht durchsetzt seien, gebe er keine Truppen zu Feldzügen auf außeritalienischen Kriegsschauplätzen her. Und er machte diesen Grundsatz zur Bedingung für sein Bleiben an der Spitze des "ruhigen" steigengeliebenen italienischen Heeres. Aber die Suppe wird nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird. Cadorna ließ mit sich reden. Cadorna gestattete einen Abmarsch für Valona, und dem Befehlshaber der

vorigen italienischen Landungsstruppen wurde das Kommando auch über die Seestreitkräfte an der albanischen Küste übertragen. Daraus und aus dem Umstände, daß die aus Durazzo geworfenen Truppen nicht nach Hause, sondern nach der "Basis Valona" verdrängt wurden, kann allerdings geschlossen werden, daß Italien sich in Valona zur Menjut stellt. Unseren österreichischen Bundesbrüder und den anderen Bulgaren, die über Elbasan herantreten, ein willkommener Waffengang.

#### Die ansehnliche Beute in Durazzo und die kopflose Flucht der Italiener.

Berlin, 29. Febr. (Bef. Bln.) Über die Flucht der Italiener aus Durazzo wird dem "L.A." von einem Sonderberichterstatter gemeldet: Über Hals und Kopf sind die Italiener aus Durazzo geflüchtet. Sie mußten fast die gesamte Artilleriemunition und viele Geschüsse den Siegern überlassen. Auch die vielen, seit Monaten aufgestockten Lebensmittelvorräte fielen den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände. Das von den fliehenden Italienern angelegte Feuer, durch das die Stadt großen Schaden erlitt, wurde von den k. k. Truppen teilweise gelöscht.

Köln, 29. Febr. (Bef. Bln.) Die Befehlshaberei von Durazzo hat, obwohl sich erriet, in der jungen Monarchie ungeheure Jubel erweckt, in den sich, wie der "Kölner Blg." aus Wien gemeldet wird, schallende Heiterkeit darüber erhobt, daß die amtliche italienische Presse diese höchst unfehlige und überstürzte Flucht, die selbst das Geschehen starker Schiffsgeschütze nicht hat aufhalten können, nach dem Durchzetteln des alten Kriegsministeriums als Überriss freistellt. Wien entfaltete schon Sonntagnachmittag, als die Nachricht von der Einnahme Durazzos die Stadt wie ein Daufer durchflog, zum Zeichen ihrer Freude reichen Flaggenschmuck, wobei das Kriegsministerium voranging. Die Montagsblätter erinnern an die hochfahrende italienische Ankündigung der Besetzung Albaniens durch Italien als besten hospitälischsten Kriegsgegner zur Sicherung der Herrschaft über die "bittere" Adria und stellen fest, daß mit dem Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Durazzo nun auch Mittelalbanien, dessen Vorort Durazzo sei, den Herrschaftsgebieten Italiens endgültig entzunden sei.

#### Die "planmäßige" Räumung!

Eine nützliche Feststellung.

W. T.-B. Wien, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Befreiung der Eroberung Durazzos sagt die "Wiener Allg. Blg.": Man hat von Italien selbstverständlich nichts anderes erwartet, als daß es jetzt die Räumung Durazzos als im Plan der italienischen Kriegsführung gelegen erklärt. Keinen unbefangenen Kritiker wird die Lösung der Frage gelingen, warum die Italiener hingegangen sind, wenn es in ihrem Plan lag, wieder wegzugehen. Wir können nicht annehmen, daß sie aus Vieze zu Österreich-Ungarn uns eine Position überlassen haben, die eine gewaltige Störung unserer Stellung an der Adria bedeutet. Nein, die Dinge liegen in Wirklichkeit so, daß der Verlust Durazzos genau in dem gleichen Maße, in welchem er für uns einen Rechtszugwuchs bedeutet, den teuersten italienischen Speditionen einen schweren Schlag zufügt.

#### Der Dank für die "wirksame" Serbien geleistete Hilfe.

Eine Nürkse des serbischen Kronprinzen.

W. T.-B. Athen, 29. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Anfangs März begibt sich der Kronprinz von Serbien in Begleitung von Sachschiff nach Rom, Paris und London, um den Ententemächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben.

#### Die Franzosen in Saloniki.

Rosenbaul, 29. Febr. (Bef. Bln.) Im "Petit Parisien" vom 24. Febr. schreibt ein französischer Infanteriehauptmann: Wie ich höre, ließ die griechische Regierung alle französischen Offiziere aus dem besetzten Gebiet und Saloniki entfernen. Wir sind da unten nicht gerne gesessen. Man behendelt uns bloß anständig, weil wir Geld unter die Leute bringen. Eine Verständigung mit den Einwohnern ist ganz ausgeschlossen. Es ist unmögliches Volk.

#### Ein dritter französischer Landungsversuch in Phaleron.

Der griechische Kommandant droht mit den Geschüßen.

Br. Budapest, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Die Franzosen

gehustet, geriekt, in die Taschentücher trompetet, und oft gießt ein unruhiges Staunen durch das Haus: "man kann nichts versiehen".

Erstdem war der Beifall zum Schlug recht herziglich. B. v. N.

#### Koncert.

Das von früherem Wirken her noch wohlbekannte und beliebte "Lindner-Quintett" hatte seit längerer Zeit seine Konzertveranstaltungen ganz eingestellt; um so mehr war es erstaunlich, zu erfahren, daß die Herren Lindner (1. Violine), Peter (2. Violine), Weimer (Viola) und Bachau (Cello) ihr Ensemble doch vorsichtig weiterpflügen: sie traten gestern in einem "Brahms-Ambiente" zum Besten des "Roten Kreuzes" mit gutem Erfolg wieder einmal an die Öffentlichkeit. Zur Aufführung des Brahmsischen Streichquintetts (G-Dur Op. 111) hatte sich der genannten Herren noch Herr Al. Kau als musikalisch zuverlässiger 2. Bratschist hinzugesellt, und das nicht eben leichte, noch viel weniger leichtgewogene Werk fand eine Darlegung, die ebenso viel ernstes Studium als musikalisches Verständnis und warme Hingabe beforderte. Gleich der Anfang des Quintetts hat den Cellisten allezeit zu schaffen gemacht: das Cello vermögt mit dem Hauptthema schwer durchzudringen, wenn die übrigen Instrumente ihr Tremolo im vorgefertigten Fortissimo herauswurzeln. Es war ein annehmbarer Ausweg, daß man gestern nach dem ersten kräftigen Eingangstaft die Begleitung zum Allegro forte abdrückte: Herr Bachau konnte sich da mit seinem schönen, breitgespannten Ton gehörig durchsetzen. Merkwürdig reich bedacht ist in dem Werk die Bratsche, die schon im "Allegro", noch mehr im "Adagio", nicht selten die Führung übernimmt: überall gehörte sich Herr Weimer als tüchtiger Beherrcher seines Instruments. Herr Lindner ließ seine Geige im

bestehen. Das alles fehlt Frau Gabler, die ein viel zu einfacher und gerader Charakter zu sein scheint, um jemals die komplizierte, feinfühlige Hedda Gabler darzustellen, um diesen Charakter mit allen seinen feinen Verstellungen und Untiefen glaubhaft und reizvoll zu bringen. Sie hatte etwas puritanisch strenges, Dürftiges, besonders im ersten Akt, mit dem unkotischen Kleid und der übersichtlichen Haartracht. Störend und unweilich wirkte hier und auch später das Bergen der Hände in die Taschen. Es hätte pifant sein können, — aber die Wirkung war eben die andere, unschöne.

So lernten wir in dieser Hedda nur eine unangenehme, ewig nürgelnde kleinliche Bürgersfrau kennen. Nichts Majestätisches oder gar Symbolisches hatte ihr an. Direkt abstoßend aber war die Szene, da Hedda Löbbergs Manuscript verbrennt. Und wie stark kann gerade die Szene wirken, so stark, daß man erschauert vor diesem Dämon-Weib.

Von den übrigen Mitwirkenden ist Herr Everth als Telemann lobend hervorgehoben, der seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde. Er war der Telemann, wie er sein soll. Ein angloes, weichherziges großes Kind, das viel Liebe für seine Frau hat, grenzenlos zerstreut und auch wieder selbstsüchtig ist, und nicht ahnt, auf welch schwackem Grund sein Glück steht. Weiterhin übertrückte Fräulein Reimers als Frau Elsöfft. Dass sie unsre Naivé fehlt, sehr jung aus; man könnte ihr die fünf Jahre nicht recht glauben, glaubhaft aber war ihr Spiel. Überall warmer, echter Herzenton, bald zitternd vor Angst, bald bebend vor Liebe. Fräulein Reimers gab sehr viel in dieser Rolle. Herr Schwick als Bräck blieb zwar fein und gemessen, blieb aber doch seiner Rolle manches schuldig, ebenso Herr Schrein als Löbborg.

Die nicht sehr zahlreichen Anwohner folgten dem Spiel mit sichtlicher Anstrengung und waren durch ihr Verhalten begu bei, das Zuhören zu erzwingen. Es wurde viel

versuchten abermals eine Landung von Truppen in Phaleron. Der griechische Befehlshaber protestierte energisch gegenüber diesem dritten Versuch und drohte, von den Geschützen Gebrauch zu machen, wenn die Franzosen nicht abzögen.

### Der italienische Rückzug.

Die Flotte hat Durazzo verlassen.

Br. Wien, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bl.) Die italienische Kriegsflotte ist, wie das Kriegspressequartier ausgibt, von Durazzo abgezogen, nachdem sich der Rest des Landungskorps Gols über Apulien eingeschifft hatte.

### Staatliche Aussicht über die italienische Frachtschiffahrt.

W. T.-B. Rom, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Statthalters, welche für alle Frachtverträge italienischer Dampfer von über 1000 Tonnen eine staatliche Aussicht feststellt. Auch italienische Dampfer in fremden Häfen unterstehen der Genehmigung des Marineministers für jede Ladung.

## Der Krieg gegen Russland.

### Pessimistische russische Abgeordnete.

(Telegramm unseres Sonderberichtersatzers.)

Anklagen gegen die Unfähigkeit der Regierung.

# Stockholm, 29. Febr. (Benj. Bl.) Die Duma debattiert über die allgemeine Kriegslage warten äußerst pessimistisch. Der sozialistische Abgeordnete Tschekhov äußerte, für Russland sei die Fortführung des Krieges ein aussichtloses Unternehmen. Russland kann nicht mehr gewinnen. Seine Verluste an Menschenmaterial seien größer als bei allen anderen Kriegsführenden Staaten. Zusammengezogene seien die Verluste auf den Schlachtfeldern gering gegen die der verhungerten und verkommenen Millionen, die Opfer der allgemeinen Mischnacht geworden sind. Russland liegt derart verniedigt, daß es für den Krieg keinen ernstlichen Haftor bildet. Die optimistischen Darstellungen der Minister seien falsch. Man sei bereits gewöhnt, daß die Duma angelegen werde. Stürmer arbeite bereits das Rezept Suchomlinows aus, der die tödliche Unsecuritätsfertigung lobte, selbst als keine Dummheit vorhinken war. Hört die von der Front kommenden Neuheiten; alle erzählten drausen wie im Lande: die Nation reibt sich auf, drei Viertel vegetiert nur noch. In ganz Russland ist kein Mann mehr, der mit dem Sieg einen idealen Gedanken verbündet. Die Regierung ist nicht imstande, die Auflösung des Reiches zu verhindern. Tschekhov brachte zahlreiches Material bei, um die völlige Desorganisation des Landes darzulegen, jedoch wurde von der Rensur die Veröffentlichung derselben nicht gestattet. — Der Abgeordnete Schudin, der sochen von der Front zurückgekehrt ist, nannte die Lage äußerstlich sehr ernst. Die Regierung sollte das Volk auf die schwere Zukunft vorbereiten und sorgen, daß der zweite Rückzug nicht gleich katastrophale Folgen habe. Es sei eine Auflösung des Arbeitssystems notwendig. Äußerstlich fehle jeder Zusammenhang zwischen Armee und Regierung. Als der Rückzug begann, unterstellt der Höchstkommandierende die Informierung des Ministeriums, daher konnte keinerlei Fürsorge für die Flüchtlinge getroffen werden. Die Minister werden derart mit Arbeit überlastet, daß ein konzentriertes Rücksinnen unmöglich ist. In der Brüche des Kriegsziels griff der Redner Sjafonow bestigig an. Es müßten Deutschland Garantien gegen neues Erstarken abnehmen, Preußen berichtet, die deutsche Führer unschädlich gemacht werden. Es ist notwendig, daß ein neues St. Helena aus dem Wasser sich erhebe. — Abgeordnete Mjukow schrieb die russische Rot. Durch allgemeine Unzufriedenheit sei Russland geschwächt. Die Regierung erneuere sich beständig, wie immer, auf derselben Bandenküste. Die Hauptstadt sieht aus wie vor einem Bürgerkrieg. Die Soldaten nennen bereits Petersburg die fünfte Front. Die Regierung erinnert dauernd der Volkskampf, weil ihre einzige Kriegskraft der kalte Egoismus ist. — Der Prokonsist Jeffries beschäftigte sich mit der Notwendigkeit des Aufbaues der Staatsfinanzen, welche zusammengebrochen sind. Die Dummkopfaktion aller Parteien gegen so die Kriegsflotte sehr pessimistisch im Gegensatz zu den militärischen Agenturberichten. Innerhalb der sozialistischen Partei vollzog sich eine Besplittung. Die Minderheit unter Gurianow sagte sich von dem Tschekhovschen Programm los. Sie tritt für die Fortsetzung des Krieges ein.

finniger und slawischer Tongebung auffüllten, und gab dem gesamten Ensemble als echter Kammervirtuose in feinfühliger Weise Spiel und Haltung. Nächst dem „Allegretto“, aus dem sich das leidliche Zwiesprach zwischen Violine und Cello leidlich wärmen abhob, war es das algenreicher ergrautete „Finale“, welches sehr frischen Eindruck hinterließ, und bei dem die Herren Kammermusiker auch die für den großen Konzertsaal angemessene Tonfülle entwickelten. Die Gesamtaufführung blieb ganz des Erfolgs wert, den sie erhielt.

Aus dem reichen Schatz der Brahmsischen Lieder — ihrer 200 sind erschienen, und kaum den vierten Teil davon bekannt man gewöhnlich zu hören — brachte Fräulein Gabriele Englerth, unsere gesuchte Hofopernsängerin, einige der schönsten und auch weniger bekannten zum Vortrag. Ihr vollständiges, warm und lippig quellendes Organ, ihr reifes, gesäßiges Ausdrucksvermögen, — alles, was ihrem Lühnengesang so viel Anziehung verleiht, bewährte sich auch hier im slawischen Genre. „Treue Liebe“, die Schlafzimmerszene aus dem „Wogolonen-Zwölfs“, fast eine dramatische Szene, erzielte mit tiefer Empfindung gesungen, besonders glänzende Wirkung.

Herr Kapellmeister Mothes begleitete am Klavier mit sappelnderem Gedicht und Gedächtnis und verband sich mit dem „Sindere Quartett“ auch zur Ausführung des bekannten H.-Woll-Glorierquintetts Op. 85; durch die Kost und Gedankenfülle der Konzeption, die oft sehr tragische Wucht des Pathos — namentlich auch im ersten Satz — traf net es zu den hervorragendsten Brahmsischen Kammermusiken; und die Wiedergabe, bei der Herr Mothes die Mütterländischen zu lebensvollem Schwung mitföhrte, fand auch bei dem zahlreich versammelten Publikum mit starker allgemeiner Anerkennung.

O. D.

### Ein polnisches Blatt zu Sjafonows Rede.

Sosnowice, 28. Febr. (Benj. Bl.) Die in der Stadt Sosnowice im Kreis Biedzin erscheinende polnische Tageszeitung „Sztar“ nimmt in ihrer Nr. 50 vom 28. Februar zu der Rede des russischen Ministers Sjafonow Stellung und führt in Übersetzung folgendes aus: Freche Worte. Ein Telegramm verbreitet in der ganzen Welt die Rede Sjafonows in der russischen Duma. Es ist möglich, daß seine Aussagen in den allgemeinen politischen Angelegenheiten eine wichtige Bedeutung für den weiteren Verlauf der Kriegsverläufe haben, es kann sein, daß seine Worte im gegnerischen Lager ohne Echo verhallen werden, darüber wollen wir nicht nachstehen. Uns wird vor allen Dingen der Abschnitt der Rede interessieren, welcher Polen betrifft. Herr Sjafonow geriss die Mundhör, weinte und schwante über unser Schicksal und schwante Versprechungen für das verniedigte unglückliche Volk wie aus einem Hörhorn. Er bemitleidete und beschwerte uns aus Unzufriedenheit seiner Macht, die bei uns die Freude über die Eröffnung der polnischen Universität in Warschau bewirkte. Er nannte dies eine wenig bedeutende Koncession in Anbetracht der uns im berühmten großfürstlichen Manifest gemachten Versprechungen. Er hat es aber vergessen, daß die Polen den Wert der russischen Versprechungen gut kennen. In unserem Gedächtnis lebt noch in frischer Erinnerung das unglücklich in Kraft getretene Gesetz von der Religionsfreiheit, vom polnischen Edikt und der Stadteigentumswidrigkeit. Die ältere Generation hat die spätkönigliche Zeit noch nicht vergessen, die im Lande das Analphabetentum tendenziell verbreitete, aus dem das uns noch heute plagende Bandenwesen hervorging. Wie die russischen Versprechungen zu schaen sind, davon haben sich die Polen in Lemberg schnell überzeugt, wo alles, was nicht russisch und orthodox war, ausgerottet wurde. Und noch alsdem vergleicht Herr Sjafonow Zonen über unser Elend, weint über unseren Ruin, wo doch die fliehenden Russen ganze Städte und Dörfer bei ihrem Rückzug verbrannten, indem sie Hunderttausende von Polen in Rot und Blau vor sich hertrieben. Die polnischen Abgesandten in der russischen Tute werden doch den Mut haben, um Herrn Sjafonow zu erläutern, daß die polnische Universität in Warschau keine Kleinigkeit aber wenig bedeutende Koncession ist, und ihm zu verbieten geben, daß es eine Wiederherstellung der uns gebührenden und von der russischen Regierung schwäblich getretenen Rechte ist.

### Wie die russischen Sozialdemokraten unsere Liebknechthörte beschämen.

W. T.-B. Petersburg, 28. Febr. (Richtamlich.) In der Duma erklärte der Sozialist Gurienow: Ich persönlich glaube die Meinung vieler Sozialisten nicht nur des Landes, sondern auch des Auslandes zum Ausdruck zu bringen, daß die Lage des Interesses des Proletariats aller Völker einen Triumph des deutschen Militarismus über fortgeschrittenen Vätern Europas nicht zulassen. Der einzige Weg zu diesem Ziele sei die Nationalverteidigung und die Teilnahme des Proletariats an dieser Aufgabe. Das sei unbedingt erforderlich. Der Sozialdemokrat Matukow forderte die russische Demokratie zum Kampf bis zum endgültigen Sieg über den äußeren Feind und die inneren Schwierigkeiten, welche den Sieg verhindern könnten, auf.

## Der Krieg gegen England.

### Keine Änderung in der deutschen U-Bootskriegsführung!

Br. Rotterdam, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bl.) „Reuter“ meldet aus Washington: Graf Bernstorff teilte der Regierung mit, Deutschland habe keinen Grund, die erzielten Sieze zu Torpedierung bewaffneter Handelschiffe ohne vorherige Warnung zu ändern oder zu verschieben. Österreich-Ungarn gab eine ähnliche Erklärung ab.

### Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) „Lloyd“ meldet: Der englische Dampfer „Southport“ (3588 Tonnen) ist versenkt worden; zwei Mann sind umgekommen. Bei der Versenkung des russischen Dampfers „Vetshenga“ sind sieben Mann der Besatzung umgekommen.

### Die Gesamtzahl der Toten der „Maloja“.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich.) Die „Times“ meldet: Der Verlust an Menschenleben, die mit der „Maloja“ zugrunde gegangen sind, wird auf 147 geschätzt.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich. Reuter.) Die P. und O.-Linie gibt bekannt, daß nach den bisherigen Berichten 84 von 119 Passagieren, die sich an Bord der „Maloja“ befanden, gerettet wurden. Die Gesamtzahl der Geretteten ist 280 Mann. Man hofft aber, daß im Laufe des Vormittags noch mehr Namen von Geretteten bekannt werden. Es waren im ganzen 411 Personen an Bord.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) Offiziell wird gemeldet: 72 Passagiere der „Maloja“ sind gerettet, 40 werden vermisst. 88 von der europäischen Besatzung sind gerettet worden, 20 werden vermisst. Ferner sind 187 Mann der eingeborenen Besatzung gerettet worden, 88 werden vermisst.

### Tote vom Tankdampfer „Dido“.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich. Lloyds Agentur.) Die Leichen von acht Matrosen und des Kapitäns des am 28. Februar gesunkenen Tankdampfers „Dido“ sind an der Küste von Lincolnshire angespült worden.

### Die Kontrolle der neutralen Post.

Wieder dreimal wöchentlich holländisch-englische Postverbindung.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Febr. (Richtamlich.) Die Post für Amerika des Dampfers „Rotterdam“ von der Holland-Amerika-Linie ist in Falmouth ausgesetzt worden. — Am Mittwoch wird von Rotterdam wieder decimal wöchentlich, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, Post nach England gehen. Der Postverkehr von England wird von den englischen Postbehörden geregelt. Am 6. März wird die holländische Post nach und über England mit der Batavia-Linie verschifft, deren Schiffe Montag, Mittwoch und Samstag nach England fahren.

### Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

### Eine weitere deutsche Erklärung in der „Lusitania“-Frage.

Rotterdam, 29. Febr. (Benj. Bl.) Steuer meldet aus Washington: Die russische Regierung beauftragte den Grafen Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen, daß Deutschland die bezüglich der „Lusitania“ und der „Arabic“ abgegebenen Erklärungen noch als bindend ansieht, jedoch nur soweit, wie sie sich auf unbewaffnete britische Handelschiffe beziehen.

## Der Krieg der Türkei.

### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front wurde in der Nacht zum 22. ein feindlicher Versuch, überstreichend gegen unsere Stellung bei Selâle vorzurücken, leicht zurückgewiesen. Am 23. Febr. versuchte der Feind gegen unseren linken Flügel ungefähr ein Bataillon in Schaluppen zu landen, wurde aber durch unser Feuer davon gehindert.

An der Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis.

An den Dardanellen bombardierten feindliche Schiffe vom 22. bis zum 24. Febr. zu verschiedenen Stunden mit Zwischenpausen Teile der Küste Anatoliens und Rumelien; sie wurden jedesmal durch unsere Küstenbatterien gesunken, ihr Feuer einzustellen und sich zu entfernen, ohne irgend ein Ergebnis erzielt zu haben. Einer der feindlichen Flieger, der die Meerenge überflog, wurde von einem unserer Flieger angegriffen und vertrieben.

### Die Neutralen.

### Das neue Koalitionsministerium Thore in Luxemburg.

Br. Luxemburg, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bl.) Das neue Koalitionsministerium Thore, dem als Generalsekretär Walter, Moutier, Krautmann und Befort angehören, stellte sich gestern zum erstenmal der Kammer vor. Die Regierungserklärung wies bezüglich der auswärtigen Politik Luxemburg auf den bekannten Standpunkt: Neutralität und auf die inneren Reformen finanzieller Natur hin. Nach ihrer Verlesung grüßten die Redner der Linken die Rechte wegen einseitiger und parteiischer Stellungnahme während der letzten Ministerkrisis bestimmt und beschuldigten sie, daß sie ein persönliches Regime einführten wolle. Eine von den Gruppen der Linken eingebrachte Tagesordnung, die der neuen Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, wird vornehmlich in der morgigen Sitzung mit großer Mehrheit angenommen werden.

### Abberufung des russischen Militärattachés in Bukarest.

Br. Bukarest, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bl.) „Trotzeta“ meldet: Der russische Militärattaché in Bukarest wurde wegen falscher Berichte über die Lage in Rumänien und die Stimmung der Öffentlichkeit gegenüber Russland abberufen.

Die französischen Auleihverhandlungen in New York.

W. T.-B. London, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß die Verhandlungen der fünfprozentigen französischen Anleihe von 200 Millionen Dollar eingeleitet worden sind.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### Heimfahrt des Königs von Bulgarien.

W. T.-B. Roburg, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) Der König der Bulgaren, Kronprinz Boris und Prinz Cyril sind abgereist.

#### Heraufsetzung der Zoll erhöhung in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 29. Febr. (Richtamlich. Drahtbericht.) Eine Kundgebung der Regierung kündigt die Heraufsetzung des Höchstzolls für Sudet um 14 Prozent für den Reitern mit Gültigkeit vom 1. März an. In der Regierung wird einerseits auf die erhöhten Erzeugungskosten, andererseits auf die Zollentnahmen zur Sicherung des Budenreisbedarfes genötigt, den Budenagenten gleichfalls erhöhte Preise zu bezahlen.

**Aufruf der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft**  
In der Heldenzeitgeschichte unserer Zeit glänzt besonders hell der Tag, an dem Deutschland und Bulgarien Schreie auf feindlicher Erde die Hände reichten. Untergräßiger Bulgar hoffte sich in den glorreichen Kämpfen auf dem Balkan an die Fähnen der Verbündeten! Das dauernde Zusammensein der Völker, die ihre Waffentreue auf dem Schlachtfeld erprobte, ist in gleicher Weise Herzschwäche und tödliche Frist. Wer zu genügen, wurde die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft begründet, die alle geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien fördert und zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses für die Eigenart der beiden Völker beitragen will. Bei der Durchführung ihrer Ziele rechnet die Gesellschaft auf die bereite Mitwirkung weitester Kreise. Anklungen und Anfragen nimmt die Geschäftsstelle der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin NW. 7, Unter den Linden 66, entgegen. Zeitungen und Spenden die Tischaro-Gesellschaft Berlin W. 8, Unter den Linden 85. Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt mindestens 20 R., für Firmen und Vereine mindestens 100 R. jährlich.

#### Der Eisenbahnvoranschlag im Haushalt ausschluß des Abgeordnetenhauses.

W. T.-B. Berlin, 29. Febr. (Richtamlich.) Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute mit der Beratung des Eisenbahnats begonnen. Gegen 1915 sind die Staaten um rund 165 Millionen R. erhöht, dagegen die Zins- und Tilgungsbeträge, der Aufwand zum Extraordinarium und die Wiederverteilung für allgemeine Staatszwecke erhöht. So verbleibt rohneinlich ein Überschuss von 185 207 R. für den Haushalt 1915. Der Minister erklärte dazu, an der Unterhaltung der während des Krieges stark beanspruchten Betriebsmittel hätte nicht gespart werden. Während dagegen nur die notwendigsten Ausgaben für den Straßenbau gemacht wurden, sei im Betriebsmittelbau keine Sparsamkeit eingetreten, besonders an Postomaten sei in einzelnen Monaten mehr abgeliefert worden als je zuvor. Im Jahre 1914 seien die Betriebsausgaben um 368,6 Millionen, die Betriebsausgaben um 14,4 Millionen, der Betriebsüberschuss also um 849,2 Millionen R. gegen den Stat.



## Provinz Hessen-Nassau.

## Regierungsbezirk Wiesbaden.

## Verbot der Hausschlachtungen.

ht. Frankfurt a. M. 28. Febr. Der Magistrat verbietet in Zukunft jede Hausschlachtung von Kindern, Röbbern, Schafen und Schweinen ohne vorherige Genehmigung des Schlachtdirektors.

r. Geisenheim, 26. Febr. In der am 22. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau erhielt der Vorsitzende Herr Professor Karl Schneider (Wiesbaden) namens des Vorstandes den Jahresbericht für 1915. Der Verein hat auch im vergangenen Jahr seine Hauptaktivität Fragen wirtschaftspolitischer Art gewidmet und insbesondere auch eine Reihe von Vorträgen veranstaltet, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Der vorgelegte Rechnungsbilanz wurde einstimmig genehmigt und beschlossen, dem Roten Kreuz einen weiteren Beitrag von 100 M. zu überweisen. An die im Felde stehenden Mitglieder sollen zu deren Lebzeiten gespendet werden. Der seitherige Vorstand, dem die Herren Karl Schneider, Dr. Bernhard, A. Schäfer, W. Glassen, J. C. Chossi, J. L. Weh, Arthur Jander, Ed. Rosenthal und L. Lang angehören, wurden wiedergewählt, ebenso der seitherige Büchermann Herr Karl Eisler.

hs. Weilburg, 26. Febr. Mit dem gestrigen Tage ist für den Oberlahnkreis eine Erhöhung der Höchstpreise für Milch und Butter eingetreten. Der vom Königl. Landrat festgesetzte Höchstpreis beträgt für den Liter Vollmilch frei ins Haus geliefert 26 Pf. (bisher 24 Pf.), für das Pfund Landbutter (Bauernbutter) 2 M. (bisher 1.80 M.), für das Pfund Molkerei-Süßrahmbutter 2.40 M. (bisher 2.20 M.). — Bei der Eröffnung im Wahlverbande der Großgrundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksdirektoren des Oberlahnkreises für den verstorbene Abgeordneten Kreisdeputierten Horst Hermann Herz wurde Bergwerksdirektor Karl Wörly von hier einstimmig zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

= Aus dem Unterlahnkreis, 27. Febr. Der Gewerkschaft Neue Hoffnung zu Hamborn ist unter dem Namen Juliane I das Bergwerksgenument in dem in den Gemeinden Hahnstätten, Voerde und Niedershausen belegenen Felde zur Gewinnung von Schwefelerzen verliehen worden.

h. Montabaur, 27. Febr. Der städtische Haushaltspolitik für 1916 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 345 000 M. ab. Die Einnahmensteuer muß von 120 Proz. auf 150 Proz. erhöht werden, bei den Realsteuern bleibt es bei dem bisherigen Sothe von 180 Proz.

## Nachbarstaaten u. -Provinzen.

r. Dingen, 26. Febr. Zur Sicherung der Schiffahrt durch das Binger Loch hat der Oberpräsident der Rheinprovinz bestimmt, daß die Fahrtzeit der Schiffe nicht mehr als 2 Meter 20 Zentimeter betragen darf, zweitens, daß das überholen der Bergfahrtsschiffe zwischen den Stromstationen Trecklingshausen dauernd vom Schiene freihalten.

## Handelsteil.

## Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

Zur Einführung der Butterkarten. — Der Einfluß der Steigerung der Schiffstrachten auf den Weltmarkt. — Lebhafter Umsatz am inländischen Markt.

Der kurze Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 22. bis 28. Februar führt aus: Der Reichskanzler hat nach dem Vorschlag des Butterverteilungsbeirats Bestimmungen für die Einführung von Butterkarten erlassen. Danach darf vom 5. März ab die Zentral-Einkaufsgesellschaft an Gemeinden und Kommunalverbänden Butter grundsätzlich nur noch abgeben, wenn diese durch Einführung von Butterkarten oder durch eine sonstige wirksame Regelung des Verkehrs mit Butter die Gewähr leisten, daß der durchschnittliche Verbrauch von Butter in ihrem Bezirk wöchentlich 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung nicht überschreitet. In Ungarn ist am 17. Februar zwischen den Zuckerfabriken und den Rübenbauern für Zuckerrüben ein Preis von 4.50 bis 4.80 Kronen für den Doppelzentner oder von 1.90 bis 2.05 M. für den Zentner vereinbart. In der Schweiz hat das Militärdepartement vom 21. Februar ab die Getreidepreise erhöht, und zwar bei Weizen auf 48 Fr. für den Doppelzentner, bei Roggen 40 Fr., bei Hafer 37 Fr., Futtermais gelb 28 Fr., Futtermais rot 29 Fr., Futtergerste 37 Franken, Braugerste 42 Fr. Der Preis für Weizenvollmehl hat sich auf 52.50 Fr. für Kleie auf 17 Fr. und für Maismehl auf 20 Fr. erhöht. Das Militärdepartement hat die Preisernhöhung durch die allgemeine Lage des Weltmarktes, insbesondere infolge der sehr hohen Schiffstrachten und des Mangels an Schiffsräumen begründet. Die letzten in Frankreich gemachten Abschlüsse lassen den Weizenpreis auf 49 Fr. abstellen, den Preis für Mais auf 36 Fr. und Hafer auf 39 bis 40 Fr. franko Schweizer Bahnhofstation.

Die Umsätze am Getreide- und Futtermittelmarkt waren in der letzten Woche lebhafter, und die Vorräte schmelzen immer mehr zusammen. Die Preise verfolgen steigende Richtung. Aus den Angeboten sind zu erwähnen: Saathafer Ligowo 530 M., Sieges-Schlanst. 540 bis 545 M. Hamburg-Hannover. Saatgerste Heils Franken 540 bis 550 M., Moravia 2 530 M. Fehrmarn, Gerstenkleis 580 Mark Hamburg, 575 M. Riese in Leihäcken, Maisfuttermehl greifbar 675 M. mit Sack Hamburg, Haferfuttermehl 585 M. mit Sack Kaiw. Hamburg, Haferschalen 440 M. br. mit Sack wagfr. Hamburg, Gerstenschalen greifbar 365 M. mit Sack wagfr. Hamburg, Kartoffelstärkefutter 435 M. mit Sack Hamburg Kai, Reisfutter greifbar 375 M. mit Sack Hamburg, Fleischmehl 50 bis 60 Pr. und Fett 855 M. br. mit Sack Flensburg, Fischmehl Palash ca. 40 bis 45 Proz. 805 M. mit Sack Eidelstedt, Dorschmehl mit etwas Tangmehl greifbar 740 M. mit Sack Hamburg, Tormelasse 70:30 265 bis 270 M. wagfr. Hadersleben und Hildesheim, Häckselmelasse 70:30 280 M. mit Sack Schleswig, Mühlensäfte 275 M., Mühlensäub 225 M. mit Sack Altona, Cichorienbrocken 590 und 600 M. lose Magdeburg.

## Eine Rekordleistung der deutschen Flussstahl-erzeugung.

S. Berlin, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht) Nach den soeben abgeschlossenen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Flussstahlherzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Januar (25 Arbeitstage) insgesamt 1 224 782 Tonnen gegen 1 165 465 Tonnen im Dezember 1915 (26 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 48 989 Tonnen im Januar gegen 44 825 Tonnen im Dezember 1915. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Dezember angegeben ist): Thomasstahl 583 744 Tonnen (567 454 Tonnen), Bessemerstahl 14 393 Tonnen (14 886 Tonnen), Basischer Siemens-Martinstahl 506 217 Tonnen (473 808 Tonnen), saurer Siemens-Martinstahl 26 852 Tonnen (19 300 Tonnen), basischer Stahlformguß 46 056 Tonnen (42 523 Tonnen), saurer Stahlformguß 24 944 Tonnen (25 179 Tonnen), Tiegel-

und Dingen verbleiben ist. Drittens dürfen bei einem Wasserstand von mehr als 3 Meter 50 Zentimeter, Binger Pegel, die zu Tal fahrenden Schleppzüge nicht mehr als zwei Anhängeschiffe, die nebeneinander geflossen sein müssen, mit sich führen.

rnk. Darmstadt, 27. Febr. In der Fließglichen Papierfabrik bei Oberstadt ist heute mittag gegen 1 Uhr auf bisher ungeschlossene Weise ein Feuer ausgebrochen, das einen großen Teil der Werkstätten sowie die Wohnräume stark beschädigte. Der Betrieb (es werden hauptsächlich bessere Kanzleipapiere hergestellt) ist nicht wesentlich gestört. — Auch in Bungstadt ist heute früh in der Papierfabrik von Preß Großseuer entstanden. Der Betrieb wird hier einige Zeit gestört sein.

= Darmstadt, 28. Febr. Gestern und heute sind hier etwa 5000 Franzosen aus den jüngsten Kämpfen bei Verdun eingetroffen. Sie wurden nach den Kriegsgefangenenlagern bei Griesheim gebracht, um von da endgültig den verschiedenen Gefangenengarnisonen zugeteilt zu werden.

## Gerichtsraum.

FC. Ein Wildschwein zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein gefährlicher Wildschwein, der in den Waldungen des Vogelsberges und der Rhön lange Unruhen gebracht hat, der Holzfällermeister Theodor Wagner von Oderbach, wurde von der Strafkammer in Fulda wegen geworbenen unbefugten Jagds sowie Wildstandes gegen einen Gefährten zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Sport und Luftfahrt.

\* Fußball. Am letzten Sonntag gelang es der 2. Mannschaft des "Sportvereins" wiederum, einen schönen Sieg für ihren Verein zu buchen. Sie spielte mit nur 10 Mann in Hochheim gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportvereins. Trotz des etwas schweren Spiels von Seiten Hochheims gelang es der 2. Mannschaft, dasselbe mit 13:0 zu gewinnen (Halbzeit 4:0).

## Neues aus aller Welt.

## Starker Schneefall an der Nordseeküste und in Schleswig-Holstein.

Hamburg, 27. Febr. Der am Freitagabend gegen 12 Uhr einsetzende Schneefall hält ununterbrochen an. Die Schneemassen haben gegen Mittag bereits eine Höhe von 25 Zentimeter erreicht. Die Temperatur, die in der Nacht bis auf ein Grad unter Null zurückgegangen war, hatte bei Beginn des Tages wieder den Nullpunkt erreicht. Das Wasser der Elbe ist bis auf fünf Fuß fünf Zoll über Null geflossen. Das Eis hat genommen. Die Schneemassen wirken hemmend auf den Verkehr in der Stadt, obwohl seit Tagesanbruch bereits mit der Beseitigung des Schnees begonnen wurde. Bewährt haben sich die an den Motorwagen der Straßenbahn angebrachten Schneeflüsse, die den Raum zwischen den Schienen dauernd vom Schnee freihalten.

h. Stahl 8230 Tonnen (7796 Tonnen), Elektrostahl 14 294 Tonnen (14 579 Tonnen). Von den Bezirken sind im Januar (gegenüber Dezember) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 696 141 Tonnen (667 334 Tonnen), Schlesien mit 116 163 Tonnen (108 467 Tonnen), Siegerland und Hessen-Nassau mit 27 692 Tonnen (25 445 Tonnen), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 50 601 Tonnen (44 710 Tonnen), Königreich Sachsen mit 22 949 Tonnen (21 258 Tonnen), Süddeutschland mit 11 686 Tonnen (10 899 Tonnen), Saargebiet und Bayerische Rheinpfalz mit 95 283 Tonnen (92 489 Tonnen), Elsaß-Lothringen mit 101 555 Tonnen (104 089 Tonnen), Luxemburg mit 102 662 Tonnen (95 774 Tonnen).

Mit einer monatlichen Erzeugung von 1 224 732 Tonnen und einer arbeitstäglichen Gewinnung von 48 989 Tonnen ist ein bisher im Kriege nicht erreichter Höhepunkt zu verzeichnen.

## Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für:

	541 O. Mk.	543 B. für 1 Dollar
Holland	236.25 G.	236.75 B. 100 Gulden
Dänemark	155.00 G.	155.50 B. 100 Kronen
Schweden	155.00 G.	155.50 B. 100 Kronen
Norwegen	155.00 G.	155.50 B. 100 Kronen
Schweiz	105.30 G.	105.63 B. 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.59 G.	70.05 B. 100 Kronen
Rumänen	84.75 G.	85.25 B. 100 Lei
Bulgarien	77.50 G.	78.50 B. 100 Lewa

## Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 28. Febr. Scheck auf Berlin 42.40, auf London 11.235, auf Paris 40.15, auf Wien 29.80.

w. Zürich, 28. Febr. Deutschland 94.70 (94.80), Wien 66.20 (65.10), Paris 89.00 (89.80), London 25.05 (25.10), New York 5.24 (5.24).

## Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche Plätze	Bel. Plätze	Ital. Plätze	5½	Kopenhagen	5
London	5	Wien	5	Lissabon	5½
Paris	5	Schweiz, Pl.	4½	Stockholm	5½
Amsterdam	4½	Madrid	4½	Petersburg	5

## Industrie und Handel.

W. T. B. H. Schlink u. Co. Hamburg, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht) Der Aufsichtsrat der H. Schlink u. Co. A.-G. beschloß, seiner Generalversammlung vorzuschlagen, an dem nach der Aussonderung der Kriegsgewinnsteuer Rücklage zu verbleibenden Reingewinn von 1.09 Mill. M. (0.65 Mill. M.) eine Dividende von 10 Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahr zur Verteilung zu bringen, sowie außerdem der außerordentlichen Reserve 100 000 M., den Beamten und Arbeitern und dem Unterstützungs-fond 200 000 Mark zu überweisen.

## Verkehrswesen.

= Große Berliner Straßenbahn Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht der Gesellschaft wurden auf den Linien der Großen Berliner Straßenbahn im Berichtsjahr 437 000 000 Personen gegen 426 400 000 im Vorjahr befördert; die Einnahme aus der Personenbeförderung betrug 42 058 493 M. gegen 40 807 928 M. im Vorjahr. Die Betriebsleistungen stellten sich auf 91 737 245 Wagenkilometer gegen 96 893 861 im Jahre 1914. Die Einnahme aus der Personenbeförderung betrug für das Wagenkilometer 45.85 Pfennig gegen 42.21 Pf. im Vorjahr. Die Beförderung von Gütern (Zeitung) brachte 8589 M. bei 17 178 Wagenkilometern. Die Gesamteinnahme einschließlich der auf Betriebsrechnung verbuchten Nebenerträge belief sich auf 43 478 144 M. gegen 42 371 149 M. und die Gesamtausgabe auf 26 200 929 M. gegen 26 004 956 M. im Vorjahr. Der Prozentsatz der Ausgaben gegenüber den Betriebsentnahmen betrug 60.26 Proz. gegen 61.37 Proz. im Vorjahr. Das Bahnnetz der Gesellschaft, das im Beginn des Berichtsjahrs einschließlich der Hof-Werksfäßtten- und Zufahrtsgleise 599 834.18 Meter Gleis umfaßte, verringerte sich um 21.02 Meter, so daß es am Jahresende einen Gesamtumfang von 599 813.16 Meter Gleis aufwies. Die Gesellschaft hatte in 1915 einen Betriebskoeffizienten von 60.26 (i. V. 61.27). Der Tilgungsfonds erhält 500 000 M. (wie i. V.), der Erneuerungsfonds 3.80 Mill. M. (3.05 Mill. M.). — In der

Februar 27. Febr. Aus der ganzen Provinz Schleswig-Holstein wird seit gestern abend andauernd starker Schneefall gemeldet.

Reichs Vermögensw. München, 28. Febr. Der hier verstorbenen bayrische Reichsrat Gehriger ist gestorben. Er hat für Wohltätigkeitszwecke ein großes Vermögen hinterlassen, so 100 000 Mark für die Unterstützungslage der bayerischen Landwirte.

Die gewaltigen Schneefälle in den Alpen. Zürich, 28. Febr. Die Höhe von St. Gotthard, St. Bernhard und Bernina melden die größten Schneehöhen seit Jahren. Beim St. Gotthard übersteigt die Schneehöhe 5 Meter, von denen 2 Meter Neuschnee sind. Im Tessin verdecken unangesehene Schneeflächen und Schneefleidermaschinen. Am Alpenjoch besteht infolge plötzlicher Schneeschmelze bedrohliche Hochwassergefahr. Am Simplon verschüttete eine Lawine

seinen Soldaten.

Das Eisenbahngesetz in Italien. Lugano, 28. Febr. Nach den bisherigen Melbungen über die Entgleisung des Militärzuges bei Tortona beträgt die Zahl der Toten 24, die der Verwundeten 72.

## Wetterberichte.

## Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nahe. Verband für Naturkunde.

28. Februar	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere</td				

## Amtliche Anzeigen

## Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. März  
d. J., nachmittags um 1½ Uhr,  
wird in der Wirtschaft des Wilhelm  
Beber dahier, die Feldjagd der Ge-  
markung **Dalheim**, welche ca.  
2600 ha. Morgen umfasst, auf  
weitere neun Jahre öffentlich ver-  
pachtet.

Die Bedingungen werden bei der  
Versteigerung bekannt gegeben.

**Dalheim** (Kreis Oppenheim),  
den 26. Februar 1916.

**Groß-Bürgermeisterei**  
**Dalheim**, Spindler.

Ausführungsanweisung  
zu den Ausführungsbestimmungen  
des Reichsfinanziers zur Verordnung  
des Bundesrats über die Einfuhr  
von Buttermitteln, Hilfstoßstoffen und  
Kunststoffen vom 28. Januar 1916  
(Reichs-Teileblatt S. 67) vom 31.  
Januar 1916 (Reichs-Teileblatt S. 71).

Zuständige Behörde für die im  
§ 5, Abt. 2, der Ausführungsbestim-  
mungen vorgesehene Anordnung  
ist der Landrat, in Stadtkreisen der  
Gemeindewerstand.

Höhere Verwaltungsbehörde im  
Sinne des § 7 der Ausführungsbestim-  
mungen ist der Regierungs-  
präfekt, für Berlin der Ober-  
präfekt.

Offiziell zuständig ist die Behörde,  
in deren Bezirk der zur Abgabe der  
Ware verpflichtete seine gewerbliche  
Riederöffnung, oder in Erweiterung  
einer solchen, seinen Wohnsitz hat.

Berlin, den 7. Februar 1916.

Der Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten.

ges.: Freiherr von Schorlemer.  
Der Minister für Handel u. Gewerbe.

Im Auftrag: ges.: Lusenb.

Der Minister des Innern.

Im Auftrag: ges.: von Jacoby.

Bekanntmachung.

Lieferung von Porzellan- und Glas-  
waren für das städt. Krankenhaus  
Wiesbaden.

Die Lieferung von Porzellan- und Glas-  
waren für die Zeit vom 1. April  
1916 bis 31. März 1917 soll im Wege  
der öffentlichen Ausschreibung in  
2 Losen vergeben werden.

Musterstücke können bei dem Haus.

meister des städt. Krankenhauses in  
der Zeit von 9—12 Uhr vormittags  
angesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie  
die für die Angebote notigen Formu-  
lare können gegen Bezahlung oder  
beteiligung eines Eintritts von  
50 Pf. von der Krankenhausstube  
während der Vormittagsdienststunden  
von 8½ bis 12½ Uhr bezogen  
werden.

Angebote sind verschlossen und  
mit der Aufschrift: "Angebot für  
Porzellan- und Glaslieferung" ver-  
sehen, spätestens bis

Freitag, den 3. März 1916,  
vormittags 10 Uhr,

bei der Krankenhausverwaltung ein-  
zureichen.

Später eingehende, sowie nicht mit  
den vorgeschriebenen und ausge-  
füllten Verdingungsformularen einge-  
reichten Angebote können nicht berüf-  
lichtigt werden.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter oder der mit  
schriftlicher Vollmacht verzeihenen  
Vertreter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 10. Februar 1916.  
Städtisches Krankenhaus.

## Standesamt Wiesbaden.

(Barbara Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen  
von 8 bis 12 Uhr, mit Ausnahmen zur  
Dienstzeit, Sonnabend und Samstag)

## Sterbefälle.

Febr. 24.: Katharina Biegel, geb.  
Veltz, 87 J. — Lehrer Johannes  
Heinz, 51 J. — Emil Deimel, 1 J.  
— Bertha Lode, geb. Wöltin, 53 J.  
— Fuhrmann Josef Kremer, 58 J.  
— Herbert Springer, 7 J.  
— Susanne Enders, geb. Berger, 83 J.  
— 25.: Schüler Walter Reuter, 9 J.  
— Marie Diewel, geb. Schmidt, 49 J.  
— Katharina Kuhl, geb. Müller, 74 J. — Schüler Arnold  
Körner, 9 J. — Marie Volle, geb.  
Reichert, 20 J. — 26.: Elisabeth  
Dörr, geb. Stiegli, 63 J.

Amtliche Anzeigen  
Sonnenberg

## Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident zu Cassel  
hat durch Erlass vom 24. v. Rts. dem  
Provinzial-Verband des Vereins  
"Blötenbund deutscher Frauen" bis  
einfachlich 30. September d. J.  
die Erlaubnis zur Aufstellung von  
Sammelschiffchen innerhalb der  
Provinz Hessen-Nassau unter folgen-  
den Bedingungen erteilt:

1. Es ist deutlich erkennbar zu  
machen, daß die Aufstellung der

Sammelschiffchen vom Blötenbund  
deutscher Frauen erfolgt ist.

2. Die Ortspolizeibehörden der-  
jenigen Orte, in denen die Auf-  
stellung erfolgt, sind vorher davon zu  
verständigen, wo und in welcher  
Weise die Sammelschiffchen aufge-  
stellt werden sollen.

3. Es ist Vorsorge zu treffen, daß  
die Schiffchen weder gestohlen noch  
von Unberechtigten gestohlen werden  
können.

4. Der Ertrag der Sammlung ist  
zu Gunsten der Vereins-Postkarte  
für die Marine in Kiel und Bremen  
zu verwenden.

Wiesbaden, den 10. Februar 1916.  
Der Königliche Landrat  
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Herr, die lehnsweise Entnahme von  
Pferden vom Erzab-Pferdedepot des  
18. Armeecorps in Wiesbaden.  
Nach Mitteilung des Erzab-  
Pferdedepots des 18. Armeecorps zu  
Wiesbaden können nach den vom  
Kriegsministerium neu aufge-  
stellten Bedingungen den Land-  
wirten zur Jubiläumsfeierstellung  
Pferde aus dem Depot lehnsweise  
überlassen werden. Entsprechende  
Anträge sind bald an leichtere Stelle  
einzureichen.

Außerdem der zu hinterlegenden  
Hoffizimme von 100 Pf. für ent-  
lebene Pferde und 300 Pf. in bar  
oder sicherem Wertpapieren für  
trockende Stuten, in eine Schreib-  
gebühr von 2 Pf. an die Kasse des  
Depots zu entrichten. Die Leib-  
pferde können nicht unbegrenzt, son-  
dern nur im Rahmen der verfügbaren  
und geeigneten Pferde abge-  
geben werden.

Die näheren Bedingungen sind im  
Büro des Landratsamtes, Zimmer 6,  
oder beim Erzab-Pferdedepot hier  
zu erfragen.

Die Herren Bürgermeister ersuchen  
ich um sofortige ordentliche Ver-  
öffentlichung des Vorstehenden.

Wiesbaden, den 22. Februar 1916.  
Der König. Landrat. v. Heimburg.  
Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, 25. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Rosen-  
kränze, Kunst- u. Antikessäcken u.  
Wiegelnkeitskäufe. Chr. Reininger,  
Schwab, Str. 47. Telefon 6372.

Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine  
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt  
zu verkaufen hat, findet die beste  
Gelegenheit, solche nur der

## Firma Grosshut,

27 Wagemannstrasse 27.

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

## Pianino gesucht.

Off. u. J. 505 a.

d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer,  
Einricht., Nachlässe,

# Wer Geld sparen möchte

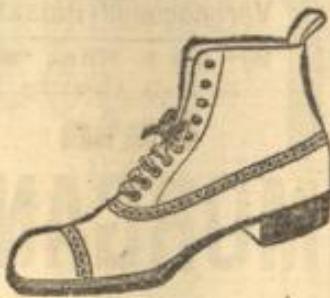


Für Konfirmanden  
Kommunikanten,  
mit niedrigem o. höherem  
Abstand in modernen Formen  
von 950 an

darf nicht übersehen was wir bieten.  
Hochprima Herren-Stiefel, erstes Fabrikat, weil  
hauptsächlich die Größen 44 bis 47 vorrätig, in  
nur seinen Lederarten mit und ohne Leder, Ware  
in solidester Lederverarbeitung.

Die M. 17.— bis M. 20.— wert sind  
für 1250 das  
Kinder-Stiefel in verschied. Sorten 195 das  
mit kleinen Fehlern . . . für 2.90 1.40 Paar  
Schulstiefel, in breiter Form Nr. 31  
bis Nr. 35 . . . für 7.50  
Nr. 27 bis 30 für 6.75 1.40  
Damen-Stiefel (Rahmenarbeit) Einzelpaare 14.50  
Wert bis 22.— M. . . . . für 14.50

Die einfachen Hausschuhe für 65 Pfg. bis 1.25 M.



# im Schuhkonsum

an der  
Kaisersstraße 19 Kirchgasse 19

an der  
Kaisersstraße.

6. m.  
b. d.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter  
aller Berufe benötigt, wende sich an die  
Bermittelungsstelle für Kriegsbeschädigte  
im Arbeitsamt,  
Dotzheimer Straße 1. F 239

## → Schmierseife ←

weiss, vorzüglich reinigend  
Pfd. 35 Pfg. bei Mehrabnahme  
billiger

Vorpahl Dotzheimerstrasse 86, V. pt. links.

© Versand nach auswärts! ©

3 — 4 mal haltbarer und wasserdicht werden  
Ihre Stiefelsohlen durch flüssiges Kautschuköl.  
Glas 25 und 75 Pfg. 1000fach erprobt.  
Größte Sparnis für jede Familie!  
Erhältlich in allen Drogerien und Lederhandlungen.

„Barthol“

Ein- und Verkaufsgenossenschaft „Wodhi“.  
Bückinge frisch eingetroffen!

von heute nachmittag an erhältlich in unseren Geschäften;  
laufende Zufuhren unterwegs. F 545

Ein- und Verkaufsgenossenschaft „Wodhi“.

Frostbeulen. **Perniona** befreit sofort den  
Schmerz und hilft  
in wenigen Tagen. Nachahmungen  
weise man auf. Niedrigste:  
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Zurückgekehrt  
Dr. Alexander Simon,  
Arzt für innere u. Nervenkrankheiten.

Restaurant „Perko“

Klopstockstraße 21.

Morgen Mittwoch: —

Wollfleisch mit Kraut,  
Schweinepfeffer,  
Bratwurst mit Kraut.

1. Posten feste weiße Seife, f. jed.  
Gebr. geeign., f. Haush. Wäschereien  
bill. abz. Fr. Rommel, Nämmerberg 2.

**Sahne**

Liefern gegen örtliches Attest  
Wollferei Karl Streim,  
Rauenthaler Straße 21. Tel. 1804.  
Firma Anton Schüller,  
Große Burgstraße.  
Wollferei Hermann Bruns,  
Schwalbacher Straße.

**BENZIN** Lit. Mk. 1.50  
zum Reinigen.  
Drogerie Möbus, Taunusstr. 25.

Zähnen von 1.50 Mk. an. Weyers-  
häuser u. Kübansen, Luisenstr. 17.

Weisse Seife, das Pfund 50 Pf.  
ist wieder vorrätig. Philippssberg-  
straße 39, Bart. links.

**Ia Trodenmilch**  
der Pfund 1.80 Mk. bei 10 Pfund  
1.70 Mk. im Rentner billiger.

**F. Henrich,**  
Tel. 1914. — Blücherstraße 24.

## Institut Bein

Wiesbadener  
Privat-Handelschule  
Rhein-  
strasse 115.

Unterricht  
in allen kaufm. Fächern,  
sowie in  
Stenogr., Maschin.-Schr.,  
Schönschr., Bankwesen,  
Vermögens-Verwalt. usw.  
Klassen-Unterricht u. Privat-  
Unterweisung.  
Beginn neuer Volkskurse und  
Abendkurse vom 1. März ab.

**Hermann Bein,**  
Diplom-Kaufmann und  
Diplom - Handelslehrer.

**Clara Bein,**  
Diplom-Handelslehrerin,  
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

**Schmierseife** 2 Pfd. A 0.90  
auswärts 30—40 Pfd. i. Eimer  
per Pfd. A 0.38  
Zehner, Bismarckring 6, im Hofe r.

**Risin-Salbe**  
vorzüglich bewährte gegen  
**Schnupfen**  
Tube 0.65 und 1.25 Mk.  
als Liebesgabe sehr  
zu empfehlen.

enth. Menol, Eucalyptol, Anesthesis,  
Supparein in steriler Salbengrundlage.

# Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
schweren Verlust unserer geliebten Mutter,

**Marie Herpel,**

sagen wir Allen, ganz besonders der verehrlichen Kurverwaltung  
und den Angestellten am Kochbrunnen unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Allen denen, welche bei dem uns betroffenen schweren Ver-  
luste ihre Teilnahme bezeugten, sowie Herrn Pfarrer Bender für  
seine trostreichen Worte am Grabe, unsrem innigsten

Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Familie Karl Mohr,  
Geschwister Mohr.

Tounenberg, den 29. Februar 1916.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute nacht unser lieber  
Vater, Großvater und Schwiegervater,

der Schlossermeister  
**Georg Bröning,**

im Alter von 72 Jahren.

Wiesbaden (Moritzstr. 47), den 29. Februar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. März, vormittags  
11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem  
Nordfriedhof statt.

Gestern nacht entschlief sanft meine liebe Mutter, unsere teure Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter,

**Frau Betti Halpern,**

geb. Rpkach-Lewin,

nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Joseph A. Halpern.**

Wiesbaden, 29. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, vorm. 11 Uhr, vom Trauer-  
hause Nikolasstraße 41 nach dem Friedhof der alten israelitischen Kultus-  
gemeinde statt.

## Todes-Anzeige.

Am 28. Februar, morgens 10.30 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem  
Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Vater, Schwiegervater und  
Großvater,

**Herr Rentner August Thomae**

im Alter von 75 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 29. Februar 1916.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Wiesbadener Konservatorium für Musik  
Rheinstraße 64 ······ Direktor: Arth. Michaelis

Sonntag, den 5. März 1916, abends 7 Uhr  
im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacherstr. 51

## KONZERT

zum Besten der erblindeten Krieger  
Veranstaltet von Schülern des Wiesbadener Konservatoriums.  
Leitung: Direktor Arth. Michaelis.

### Vortragsfolge.

1. Sinfonie No. 8 F-dur (1. Satz) für Orchester, Beethoven.  
— 2. Cello-Vortrag: a) Air, Hollmann, b) Menuett, Valensin.  
(Frl. Elsa Michaelis). — 3. In Memoriam (für Orchester): (Dem Gedächtnis unserer im Weltkriege gefallenen Helden, A. Michaelis)  
— 4. Lieder für Sopran: a) Ich liebe Dich, Grieg. b) Heimweh, Wolf. c) O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Fr. v. d. Stücken (Frl. Otti Alban). — 5. a) Sphärenmusik, b) Canzonetta (für Streichquartett) Rubinstein, Mendelssohn (Ludwig Scholl, Karl Brust, Heinrich Gros, Else Wolff). — 6. Ave Maria für Solo-Violine, Klavier Orchester u. Orgel, Fr. Schubert. — 7. Variationen: (C-moll) für Klavier, Beethoven (Frl. Anni Battenfeld). — 8. Kaisermarsch für Orchester, R. Wagner.

Karten numerierter Emporeplatz (1. Reihe) 2.— Mk.  
numerierter Saalplatz (1.—3. Reihe 2.— Mk.,  
(4.—8. Reihe) 1.— Mk., nichtnumerierter Platz 0,50 Mk.,  
sind im Büro des Konservatoriums (Rheinstraße 64), in der  
Musikalienhandlung Franz Schellenberg (Kirchgasse) und abends  
an der Kasse erhältlich. 252

## Odeon-Lichtspiel-Theater

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Ab heute spielt nur 3 Tage

### Die Sensation dieser Woche!

ist der unter ungehearem Kostenaufwand erworbene verblüffendste u. raffinirteste Detektiv-Schlager der Gegenwart.  
Monopol: Mit Alleinerstaufführungsrecht für Wiesbaden!

## „Police Nr. 111.“

Das spannendste Detektiv-Drama in 3 aufsehenerregenden Akten.  
In der Hauptrolle der verwegendste und kühnste deutsche Kino-Schauspieler, der bei der Aufnahme dieses Films in Berlin  
großes Aufsehen erregte!

Um den Betrag einer halben Million Mark dreht sich das unerhört spannende Kriminal- und Sensationsdrama. Hochstapler aus der Aristokratie — u. a. die Baronin Ruß — sind in diesem raffinierten Bubenstück verwirklicht. Um das Leben des Barons und um die Police der Lebensversicherung geht das gewagte Spiel auf Leben und Tod, bis schließlich die Verbrecher zur Strecke gebracht werden. Wir stehen erstaunt vor der Fülle der Gaunerklüpfen, der Atem stockt dem Zuschauer angesichts der gefährlichen halsbrecherischen Jagden, die sich schwindend vor dem Auge abrollen. Die ungeheuer halsbrecherischen Aufnahmen konnten nur mit der Gefahr des Lebens von Seiten der Darsteller zustande kommen. Der Sprung des Hauptdarstellers von der hohen Brücke in die Spree, im Angesicht einer viertausendköpfigen Menge brachte ganz Berlin in Aufregung. Dieser Sensations-Detektiv-Schlager, der an Wagemut und Überraschung einzig in seiner Art dastehen dürfte, regt die Fantasie des Publikums ungemein stark an und bringt eine Sensation für Wiesbaden, die ihresgleichen suchen dürfte.

Als Extra-Einlage: Ein spannendes Drama in 3 Akten, außerdem das bekannt erstklassige Belprogramm, sowie die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz!

Anfang täglich 3 Uhr. Anfang täglich 3 Uhr.

### Künstler-Kapelle.

Unter den Eichen  
Kaffee von tadellosem Wohlgeschmack  
in Kannen verabreicht.  
Künstler-Konzert! Emil Ritter.

## Chabeso.

Mache hiermit bekannt, daß vom 1. März ab Chabeso zu folgenden Preisen verkauft wird:

Kleine Flasche 12 20 25

H. Hades, Chabeso-Fabrik,  
Helenenstraße. — Fernsprecher 4718.

**Ruhr-Kohlen** Größen 2 u. 3  
Eier-Kohlen, Union-Briketts und Anzündeholz  
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen die  
Kohlen- u. Brileits- Wilhelm Krämer, Schulberg 17, Fernruf  
Handlung von 6587.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus  
Gasen, Menghorn, Mischfrucht, worin  
sich Gasen befindet, oder Gerste versüttet,  
versündigt sich am Vaterlande!

### Vergnügungs-Palast.

Ab 1. März

Die große Attraktion

## Fata Morgana

Neuester elektrischer:  
Schau-Ausstattungs-Akt  
(Nicht mitähnlich lautender  
Nummer zu verwechseln.)

Wunderbare vielfache  
Bühnendekorationen u. Ver-  
wandlungen i. 3 Abteilungen  
a) Ein Traum aus 1001 Nacht  
b) Die Wunderkaskade  
c) Polar-Stern.

Einzigste Nummer auf diesem  
Gebiete welche während des  
Gastspiels ihr Programm  
3 mal vollständig wechselt,  
wodurch die Nummer stets  
neue Anziehungskraft bei  
dem Publikum erzielt.

Ausserdem:

das Ries.-Glanz-Programm

**12 Nummern 12**  
mit Narciss Mertens  
an der Spitze.

Kleine Preise: 1,20, 0,80, 0,60

Die Direktion.

## Zum letzten Male

sehen Sie heute Dienstag, abends  
8½ Uhr, den lustigen Schwan!

## Butter,

welches wahre Lecklüste entfesselt.  
Sie haben gleichzeitig das Glück,  
Paul Heidemanns

## Verlobung im Zelte

beizusehen und mit Erstaunen zu  
beobachten, wie der famose Detektiv  
Fred Horst durch die schlauesten  
Tricks die Spieghuben enttarnt, welche  
das ansehnliche Sümmchen von

**500,000 Mark**

„gemopst“ haben. Finden Sie sich  
aber heute abend pünktlich 8½ Uhr  
ein.

## Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

### Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 1. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert  
der Kapelle P. Freudenegg in der  
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: Liebster Jesu, wir sind

hier.

2. Ouvertüre zur Oper „Grigri“ von

von Lincke.

3. Stolzenfels am Rhein, Lied von

Meister.

4. Elskristalle, Walzer aus „Rodel-  
zigeuner“ von Snaga.

5. Das Glöckchen des Eremiten von

Maillart.

6. Junggesellen-Marsch aus „Lock-  
vogel“ von Ascher.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser Franz-Josef-Marsch von

Ed. Strauss.

2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße  
Dame“ von A. Boieldieu.

3. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von

R. Wagner.

4. Die Werber, Walzer von J. Lanner.

5. Air von Joh. Seb. Bach.

6. Im alten Stil, Gavotte und Menuett von

O. Höser.

7. Schwedische Bauernhochzeit von

A. Södermann.

8. Fröhlich Pfalz, Gott erhalts, Marsch von

Th. Gräf.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Entföh-  
rung aus dem Serail“ von Mozart.

2. Chaconne von A. Durand.

3. Maurisches Ständchen von Küeken.

4. Wein, Weib und Gesang, Walzer von

Johann Strauss.

5. Sinfonietta von F. v. Blon.

6. Introductio zur Oper „Die Zauber-  
föte“ von W. A. Mozart.

7. Offenbachiana, Potpourri von

A. Conradi.

8. Gruß an Warschau, Polka von

B. Bilse.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

### Lichtbilder-Vortrag.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Thema: Bulgarien, das Land, seine

Geschichte und seine Bewohner.

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerie werden bei des

Vortrages pünktlich geschlossen. Die

Damen werden gebeten, ohne Hüte

erscheinen zu wollen.

# KONZERT

## in der Ringkirche

Sonntag, den 5. März, nachmittags 5 Uhr,  
zum Besten der Hinterbliebenen  
Wiesbadener Krieger!

veranstaltet vom

Ring- und Lutherkirchenchor

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Lilly Haas, Königl. Opernsängerin von hier.

Orgel: Herr Organist Schauss.

Leitung: Herr Friedrich Petersen.

Programme zu 1 Mk., 50 Pf. und 20 Pf. sind zu haben in der  
Musikalienhandlung von Schellenberg, Kirchgasse, bei Herrn Küster  
Lenhardt, An der Ringkirche, bei Herrn Kaufm. Sennebald, Bismarck-  
Ring 15, und abends an der Kasse. 254

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, E. V.

Mittwoch, den 1. März d. J., abends 8½ Uhr,  
in der Aula des Städt. Lyzeums I  
(Eingang Mühlgasse)



**Vortrag**

des Herrn Schriftstellers  
Emil Peters (Berlin-Neuenhagen):

## „Der Schlaf

und die

## Heilung der Schlaflosigkeit“.

Die Bedeutung des Schlafes und die normale Schlafdauer. — Schlaf-  
störungen. — Unrichtige Schlafstunden. — Ist der Mittagsschlaf gesund?  
— Der Schlaf vor dem Mittagessen. — Mittel und Wege, einen festen,  
gesunden Schlaf zu erzielen. 481

Eintritt für Vereinsmitglieder frei. — Eintrittskarten für Nicht-  
mitglieder zu 50 Pf. an der Abendkasse.

Frisch eingetroffen:

## Ia Bückinge

### Stück 11 Pf.

Zu haben in den hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

### Königlich Preußische Klasse-Lotterie.

Die Erneuerung der Lotterie zur 3. Klasse laufender  
Lotterie, sowie die Abwicklung der Freilote dieser Klasse  
hat spätestens bis zum 6. März er. zu erfolgen.  
Kaufloste zur 3. Klasse in allen Abschnitten  
sind zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Schuster.

Glücklich.

W. Tschudi.

Rheinstraße 50.

Wilhelmstraße 56.

Wadelheidstraße 17.

mit flachem Absatz

Jede Kriegerfrau erhält trotz dieser billigen Preise

5% Rabatt.

Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und  
Umgebung.